

gebunden, ohne sich durch patriotische Bulletins des Generalstabes entmündigen zu lassen."

Böhlendorfs hat in einer Abfassung des Siegesblattes mancher Blätter der harten Kampf um den Besitz von Tolmino am mittleren Isonzo beigebracht. Die heutige Auflage des Generalstabes berichtet, der von "großen Verladeschwierigkeiten, formidablen Verhandlungen, harter Kriegsfestigkeit, Truppenwaffen und einem den ganzen 2. Juni andauerndem wechselvollen Kampfe" berichtete, der aber den Sieg des Monte Nero und seine Höhen in unterm Feind gefestigt hat, mithilfe der üblichen optimistischen Diskonterierung dieser Episoden vorwirft. Die militärischen Militärpolitiker begreifen sich deshalb auszugeben, daß die Österreicher offenbar entschlossen sind, diesen Schußelchter Stellung am mittleren Isonzo zu halten.

Aber Verluste der Russen, unsre Offensive zum Stehen zu bringen, sind gescheitert, obwohl sie bei diesem verzweifelten Widerstand noch über Reservegruppen verfügen. Die nachstehende Meldung kann auch von

#### Der Lustangriff auf Giume.

(Privattelegramm.)

+ Budapest, 8. Juni.

Die Budapester Korrespondenten meldet: Das Kreisblatt des ungarischen Ministeriums erklärt, daß durch die Bomben des österreichisch-italienischen Geschwaders "Gitta di Terra" auch in der offenen Stadt Giume in einem kleinen Fabrikort Schäden verursacht wurde, jedoch der Betrieb in allen beschädigten Fabriken fortgefahren werden konnte. Auf dem Gebiete von Giume entstanden einige Personen Verletzungen, auf dem beschädigten österreichischen Gebiete wurde eine Frau getötet. Die Bevölkerung von Giume, die während des Bombardements durchaus ruhig blieb, nahm die Nachricht von der Vernichtung des Lustschlosses mit grobem Jubel auf.

#### Die Spionenricherei.

(Privattelegramm unseres Korrespondenten.)

+ Lugano, 8. Juni.

Nach den Mailänder Blättern ist die Polizei auf der Suche nach dem Sozialist und Dandinus, dessen ausschließlich legendärer Weberschein in Rom das Publikum nicht ruhen läßt.

(\*)

sch. Lugano, 8. Juni.

Der Prozeß gegen die Bemannung des deutschen Dampfers "Lemnos" in Acrona wurde vertragt, wie man annimmt, weil die Anklage wegen angeblicher Signalverkehre mit der österreichischen Flotte nicht zu beweisen und lediglich befreiend Erfindung ist. — In den italienischen Blättern häufen sich die Beschwerden über eine angebliche kaukasische Tüpfeljagd in der Schweiz.

#### \* Falsche Auskreuungen.

(Privattelegramm unseres Korrespondenten.)

sch. Lugano, 8. Juni.

Die Presse steht bemüht, die falschen Auskreuungen von einer päpstlichen Anregung zu einer Friedenskonferenz auf Deutschland zurückzuführen, das sich nach dem Frieden schmeckt (!!) nach dem Papst als Vorwand gebrauchen wolle.

(\*)

#### Kindische Erzählungen.

(Privattelegramm unseres Korrespondenten.)

sch. Lugano, 8. Juni.

Die "Tribuna" veröffentlichte neue kindliche Bildergeschichten vom französischen Jukunda angeschickter österreichischer Gefangen, der die Ungehorsamkeit einer Hausschleife einer Hausschleife gleicht. Sie seien völlig abgerissen, erschöpft, halb verhungert, beflehen keine Uniformen, seien schlecht bekleidet und ergäben sich ohne jeden Kampf. (!)

#### Ein neues Sinfonieorchester für Dresden.

Die Forderung nach einer sinfonischen Kapelle von Rang — neben der Rgl. Kapelle — ist hier, namentlich in den letzten Jahren, oft ernstlich erhoben und begründet worden, daß diese weitläufige Ausführungen über die Frage führen würden. Die Rücksichtnahme des Dresdner Büttelschens außerhalb der Rgl. Kapelle hat sich — einzige Verteilung des Mangels eines nachhaltigen zweiten Konzertorchesters — zu oft bestätigt erwiesen; ich darf so nur an einen der blütenden Treppenwohne der Dresdner Musikgesellschaft, an die um vierzig Jahre verippte Erstaufführung des "Triumphliedes" von Brahms im Herbst 1913 (?) erinnern, oder daran, daß die großen Salzburger und Sinfonien eines Berlioz, Liszt, Bruckner, Mahler, namentlich, sowie sie mit Chorälen verbunden sind, hier zum ersten Teil noch völlig unbekannt blieben. Die Rgl. Kapelle ist eben vor allem für den Theatereinsatz da, und dieses ist mit der Entwicklung der modernen Oper so fest und schwierig geworden, daß eine wirkliche Hilfe der modernen sinfonischen Sinfonie durch sie — schon wegen der daselbst vorgenommenen anstrengenden Sonderproben — gerade eine Unmöglichkeit ist. Die Sätze der großen Oratorienbücher mußte unter solchen Umständen eine ganze Zahl solcher Sinfonien unterliegen, welche die Rgl. Kapelle nicht mehr ertragen kann. Das ist eine bedeutsame Verstärkung der Kräfte in unterschiedlichem gemischten Chorvereinigungen, von mittelmäßiger Sinfoniekraft und den Mängeln eines für festliche Massenkonzerte geeigneten Saales hierauf einen Anteil haben, in richtig. Die Gründung der Dresdner Singakademie im vorigen Frühjahr bahnte hier aber bereits einen entscheidenden Wendepunkt an, und fügt mir, das wenn wir das erlöste sinfonische Orchester erst haben, aus der Saalfrage ein rasche Lösung finden wird. Immer ist das ganz wirkliche Erüberzeugung eines geeigneten Obdachses der rohenden Baumeister gewesen.

Verwunderlich könnte auf den ersten Blick und erscheinen, daß diese den weitgehendsten Ereignissen der Zeit so gänzlichkeitsweise voneinander abgesondert werden, daß man an den deutschen Organisationstalenten, wie es sich zur Bewunderung sehr unsref erachteten Freunde seit dem Ausbruch des großen Krieges überall glänzend erwied, die voranschließende Entwicklung der Kulturstiftung. In der von uns bereits angekündigten Verfassung zur Gründung eines Dresdner philharmonischen Orchesters,

#### Die Kämpfe in Galizien und der Bukowina.

Der amtliche Bericht aus Wien, den wir gestern durch ein Extrablatt bekanntgaben, welche uns das Fortschreiten der Verbände im Dreieckabschnitt nördlich Jarawno, wobei über 600 Russen gefangen genommen wurden:

In Pentsch und Tschetschegbiet legten die verbündeten Truppen gegen den Angriff über Panczyn, Radomysl und Kalisz fort, drängten den Feind gegen Stanislaw und Halicz zurück, breiteten sich auf dem unteren Tschetschener östlich und nördlich Jarawno weiter aus und nahmen über 600 Russen gefangen.

Die Verbündeten der Russen, unsre Offensive zum Stehen zu bringen, sind gescheitert, obwohl sie bei diesem verzweifelten Widerstand noch über Reservegruppen verfügen. Die nachstehende Meldung kann auch von

Teilerfolgen im heimstarkteten Gangebiet berichten, so daß die Gesamtlage in Galizien für uns als sehr befriedigend zu bezeichnen ist:

Berlin, 8. Juni. Der Kriegsberichterstatter

berichtet aus dem Kriegspressoamt: Die legen 24 Stunden droben besonders an oberen Saar und im Dreieckabschnitt weitere erhebliche Teilerfolge. Aus den Angaben, die der aktuelle Bericht enthält, ist erschöpft, daß die Österreicher sich von den in den letzten Tagen erobernten wichtigen Stützpunkten und erfolgreich weiteren weit hinzugewandert haben. Dieser Umstand beweist auch, daß es den Russen an seinem Punkte gelungen ist, durch das Einnehmen ihrer mit verdeckten Ankrungen an die gefährdeten Stellen gelegten Reserven die deutsche Offensive zum Stehen zu bringen. Nach dem Verluste der jüngsten Kämpfe der Armee Linsingen und Bialystok genügt es, daraus hinzusehen, daß die Gesamtlage als sehr befriedigend bezeichnet wird.

Die wichtigste Nachricht ist aber zweifelsohne die folgende über

die Isolierung der russischen Bukowina-Armee,

deren Verbindung mit den russischen Kräften in Mittelgalizien nun völlig vernichtet worden ist:

Köln, 8. Juni. Die "Kölner Zeit." berichtet: Die russische Armee in der Bukowina, vermehrte um die bei Jarawno geschlagenen Reserve, ist nunmehr von ihrer Verbindung mit den mittelgalizischen Kräften völlig abgetrennt. Sie wird nach Osten geworfen. Die bei Krakau befreite Armee zieht wenige Kilometer vor Stanislaw.

Die große Bedeutung dieses Erfolges für die geplanten Operationen in Galizien und der Bukowina wird eingehender von unserm militärischen Mitarbeiter beleuchtet werden.

Die machtvolle Offensive der Armee Linsingen.

(Privattelegramm.)

+ Köln, 8. Juni.

Die "Kölner Zeit." meldet aus Budapest: Die Offensive der Armee Linsingen besteht aus einer Meldung aus dem Kriegspressoamt möglich vorwärts. Diese Armee hat am nördlichen Ufer des Tschetschener Raum gewonnen und ihre Offensive, der sich auch in den Tälern des Olsztyn-Stifts überquerenden österreichisch-ungarischen Truppen angeklossen haben, weit vorgetragen.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Es ist nunmehr möglich, entlang des ganzen Ufers zusammenhängende befestigte Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Es ist nunmehr möglich, entlang des ganzen Ufers zusammenhängende befestigte Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tschetschener Schnitt können in dieser Diminutiv allerdings nicht herangezogen werden, denn der Armee Linsingen ist es tatsächlich gelungen, den bei Jarawno sich dem Übergang zu eröffnenden, auf dem jeweiligen Ufer seitens des Flusses nach Süden ausbreitenden Stellungen einzunehmen, die überall gleich kurz besiegt sind. Es bleibt dem Angreifer nurbrig, die ganze Front anzugreifen, damit wie bei einer definitiven Belagerung modelhaft wiederholt werden, daß seitlich weiter ausbreiten, um einer weniger stark besetzten Stelle überzugehen. Mit dem Aufmarsch der Millionenheere haben sie aber diese Wehrhaftigkeit wesentlich geändert.

Die Kämpfe um den Tsch